

Vom „Klassenkampf in der Theorie“ zum „aleatorischen Materialismus“

Zur Interpretation des „philosophischen
Rückzugs“ Louis Althusser

Frieder Otto Wolf, Lange Nacht der
Philosophie, Institut für Philosophie, FUB,
11.6.2016

Die These des „Klassenkampfes in der Theorie“

- „lutte des classes“ / „class struggle“
- Falsche Reduktion auf Konfliktsoziologie: Gumpowicz, Ward
- Moderner Klassenkampf als Kampf der beherrschten Klasse gegen die versachlichten Herrschaftsverhältnisse: nicht Ablösung der Herrschenden, sondern Überwindung von Herrschaft
- proletarischer Klassenkampf als Kampf um Befreiung von Herrschaft überhaupt (oder nur von Klassenherrschaft?)
- ‚Theorie‘
(-> Idealismus: Ideenschau als Unterwerfung unter ihre Wahrheit):
 - Die Unterscheidung von Wissenschaft und Ideologie
 - Die Frage einer Theorie der Praxis

Die beiden Einsätze der These des „Klassenkampfes in der Theorie“

- Die philosophische These
- Einsatz 1: Deliberationsprozesse unter ideologischen Staatsapparaten
- Einsatz 2: Kampf gegen die spontane Philosophie der Wissenschaftler
- Die ‚Freiheit eines Kommunisten‘ als strategisches Ziel beider Kämpfe

„aleatorischer Materialismus“ als Befreiungskampf in der Philosophie

- „Idealismus“ als Unterwerfung unter die Ideen der Herrschenden
- „Materialismus“ als Befreiung: „damit aufhören, sich etwas vorzumachen“ [cesser de se raconter des histoires]
- Bestimmung als „aleatorisch“ bzw. „endlich“ bzw. „der Begegnung“ (Abgrenzung zu DiaMat - und HistoMat)

Althusser's Juni-Initiative (1986)

- Perspektive der Befreiung
- „Mouvement“ oder „Centre“: den wirklichen Bewegungen dienen – keine Selbstgenügsamkeit der Philosophie
- Über die Tätigkeit der Philosophen hinaus: Verantwortungsbereiche für „Wissenschaft“ und „Politik“

Vgl. meinen Bericht über dieses, jetzt in: Ekici, Nowak, Wolf, hg., Althusser – Die Reproduktion des Materialismus, Münster: Westfälisches Dampfboot, 2016, 381-399.

„Althusser verweist uns hier auf „universitäre bürgerliche Historiker und Politikwissenschaftler“, von denen „dies schon gründlich untersucht worden ist“, und erklärt dann die neue „Ausformung“ des Weltmarktes „in den letzten 2-3 Jahren“. Deren „Hauptmerkmale“ sind „in meiner Sicht die folgenden:

1. Jedes Ereignis ist nunmehr *global* [frz. „mondial“], ungeachtet dessen, ob es ökonomisch (die Schwarzarbeit in Südostasien, die illegalen Immigranten in Europa, die verblüffende Entwicklung der Stahlexporte etc. etc.), politisch oder kulturell²⁹ ist. Die Welt ist eine geworden. Jedes³⁰ Ereignis besitzt Auswirkungen am anderen Ende der Welt. Daher die neue und revolutionäre Bedeutung der Information.
2. Diese Welt besitzt nicht länger ein dominantes Zentrum, sondern eine Pluralität von Zentren, zwischen denen sich die Dominanz unaufhörlich verschiebt. Dies ist zu sehen an den Fluktuationen der Börsenplätze, der enormen amerikanischen Staatsverschuldung, im unvorhersehbaren Abrutschen des Dollars, der sich nach einem spektakulären Aufstieg im freien Fall befindet etc. (...) [Hier verweist Althusser den Leser wiederum, ohne Nennung von Namen, auf „ausgezeichnete bürgerliche Monographien zu diesen entscheidenden Fragen“.]
3. In einem großen, majoritären Teil der Welt sind die industrialisierten Länder, kapitalistische und sozialistische, zu denen auch China etc. gehören, *in einer dominanten Position* – wenn nicht effektiv [frz. „en acte“], so zumindest virtuell. Und wenn eines Tages die chinesische und französische Politik einer Union zwischen China, Europa, der UdSSR und der Dritten Welt kein einfaches Vorhaben mehr ist, sondern eine effektive Kraft, wird die Situation endgültig umkippen [frz. „basculera“]. Ich merke an, daß es in dieser ‘stillschweigenden Allianz’, die gegen die imperialistischen USA gerichtet ist, kein Zentrum mehr gibt, kein herrschendes Land [frz. „pays dirigeant“].
4. Von nun an ist die Welt ein unvorhersehbarer Fluß. Wenn wir dafür ein Bild prägen wollen, müssen wir bis zu Heraklit (Man kann nicht zweimal in denselben Fluß steigen) oder zu Epikur (Primat der Leere über die atomaren Teilchen) zurückgehen. Wenn wir ein Bild geben wollen, das uns näher ist, sollten wir, Deleuze (einem genialen französischen Philosophen) folgend, die Welt nicht mehr in der Art und Weise von Descartes als einen hierarchisierten³¹ Baum darstellen, sondern als ein horizontales³² Rhizom.“

Das „Morphen“ der philosophischen These

- „Philosophie ist Klassenkampf in der Theorie“
 - „Philosophieren kann und soll als ein Befreiungskampf ‚in der Ideologie‘ (Wissenschaft, Kultur, Politik) betrieben werden!“
- > „radikale Philosophie“: Eingreifen in wissenschaftliche Forschung, kulturelle schöpferische Tätigkeit und politische Deliberation

der Preis der Depotenzierung:

Philosophie kann sich nicht an die Stelle dieser wirklichen Tätigkeiten setzen.

Die Philosoph*innen sind nicht die Subjekte der wirklichen Befreiungsprozesse.